

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 42

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geht an alle Zeitungsbetriebe und Druckereien der Schweizerischen Eidgenossenschaft, eingeschlossen die EDMZ, (Eidgenössische Druck- und Materialzentrale)

Zeichen um Zeichen setzen!

Sehr geehrte Damen (falls vorhanden und nicht bloss als Brieföffner fungierend) und Herren

Im Jahr 1991 sind wir alle aufgerufen zu feiern, zu jubeln und uns auf die Schultern zu klopfen. Gut so. Solche Feiern entstehen allerdings, wie Sie als Unternehmer sicherlich wissen werden, nicht aus dem Nichts; man muss vielmehr hart dafür arbeiten. Und jeder soll an seiner Stelle seinen Beitrag zu diesem Werk leisten. Ich gelange darum auch an Sie mit der Bitte, ein Zeichen zu setzen. Und das ist ganz wörtlich zu nehmen. Versuchen Sie, Ihren Schreibmaschinenlieferanten zu überzeugen, dass er just auf das Jahr 1991 hin eine neue Taste montiert, beziehungsweise ein bestehendes Zeichen durch ein neues ersetzt, zum Beispiel das Zeichen «&» oder «\$», die ja sowieso kaum angetastet werden.

Und Sie, meine Herren Druckereibesitzer, seien Sie doch so patriotisch, lassen Sie Ihre Spezialisten sich mal den Kopf darüber zerbrechen, wie man Ihr Fotosatzsystem umprogrammiert. Wird wohl kein Problem sein, denn wenn das Vaterland ruft, darf man sich nicht schwerhörig stellen. Zumal es sich um einen Beitrag handelt, der mit so geringem Aufwand derart viel bewirkt. Ich denke an die CH-Verbindungen. (Die chemischen Eierköpfe mögen sich beruhigen, das hat nichts mit Kohlenwasserstoff-Verbindungen zu tun.) Um unser Schweizersein im Jubeljahr besonders herauszustreichen, bitte ich Sie um einen Gefallen: Lassen Sie alle CH-Verbindungen, die in Ihren Texten vorkommen, einem Nationalitätenschiff auf Autos gleich, einrahmen. Und Euch, KulturredaktorInnen, rufe ich zu, lasst Euch nicht lumpen, und achte, sofern Ihr in einschlägigen Kommissionen sitzt, bei der Vergabe von Literaturpreisen auf die Häufigkeit obgenannter Verbindung! Ehret heimischches SCHaffen! Wie es Romane gibt, die ohne den Buchstaben e auskommen, so sollte es auch möglich sein, Gedichter zu schreiben, in denen (fast) jedes Wort ein eCHtes SCHweizer Wort ist. SCHwierig? NiCHt doCH!

Das CH sei unser Markenzeichen, Confoederatio hin – Helvetica her. Die Armbrust ist im Zeitalter der Neutronenbombe ohnehin ein Anachronismus. Das CH entspricht unserm Wesen wie kein zweiter Laut. Welches Wort entwicht uns, passiert uns ein Missgeschick? CHEib! Mit einem richtig schönen, herrlich RUChen CH. Stehen wir zu unseren Werten, die unsern Wohlstand begründet haben: SICHERHEIT

SACHTE – SACHTE!

VORSICHT

Vergessen wir nicht, wofür zu leben sich lohnt, schrei(ben) wir es laut hinaus, auf dass es alle Welt hört:

MACHT

SCHECK

REICHTUM

Lassen Sie, ich bitte Sie darum, wenigstens im Jubeljahr, Plakate aufkleben, auf den Bahnhöfen, in jedem Dorf, drucken Sie Flugblätter mit dem Wort, das unser tiefstes Wesen so genau trifft wie seinerzeit Tells Schuss den Apfel:

RECHTSCHAFFENHEIT

Und fordern Sie, die Sie ja an den Schalthebeln der Rotationsmaschinen stehen, unsere Behörden in einer gezielten, fein abgestimmten Kampagne auf, die hängigen Einbürgerungs- und Asylverfahren zu beschleunigen, indem nur noch eine einzige Frage gestellt wird, aber eine, die den Spreu vom Weizen trennt: «Sagen Sie laut und deutlich CHUCHICHÄSCHTLI!»

Um wohlwollende Prüfung meiner Vorschläge bittend, grüss ich Sie freundlich.

Peter Weingartner

(PS: Mein Gesuch um einen neuen Namen ist eingereicht, ich hoffe, es ist bis 1991 behandelt. Ich möchte mich, Sie wissen warum, Peter Erich Weingärtchen nennen, wenigstens im Jubeljahr.)

Spot

■ Politgrammatik

Treten (zurück): Tritt zurück. Trat zurück. Zurück getreten worden. ea

■ Öb's nützt?

Im Bundeshaus aufgeschnappt: «Es sollte ein Gesetz geben, das langweilige Redner verpflichtet, ihre Vorträge auf einem Bein stehend zu halten.» red.

■ Neubau

Nach einem «Baubewilligungsverfahren wie für eine Kathedrale» (NZZ) konnte ein Marronibrater am Zürcher Stadelhoferplatz sein Holzhäuschen endlich aufstellen. ea

■ Schlagzeile mit Weile

November 1986, kurz nach Schweizerhalle: Rhein für 10 Jahre tot. 11 Monate später: Rhein hat sich weitgehend erholt. ba

■ EiEiEi

Die irreführende Bezeichnung «Bodenhaltungs-Ei» soll in «Hallen-Ei» unbenannt werden, um klarzustellen, dass diese Hühner keinen Auslauf ins Freie haben. – «Hallen-Ei» lässt sich in der angelaufenen Saison auch für schlechte Eishockey- und Handballspieler recht gut verwenden. bi

■ Noch ein «-ismus»

Den Gegnern der Grünen ist im Wahlkampf diese Wortschöpfung in den Sinn gekommen: «Umweltismus» bi

■ Kollegen

Die Obwaldner Steueruntersuchungskommission kam zum Schluss, dass die Kantonsregierung lange Zeit die Fehler der Kantonalen Steuerverwaltung beschönigt und verarmlost habe. Kritisiert wird vor allem, dass der frühere Chef der Steuerverwaltung auch nach seiner Zurückstufung in der gleichen Verwaltung bleiben konnte. Kollegiale Kollegen von Kollegen mit Kollegialprinzip ... R.